

Christi Himmelfahrt 2022 / Erstkommunion in St. Viktor

Liebe Kommunionkinder, liebe Familien,
liebe Schwestern und Brüder!

Gestern, am Mittwoch, und in der vergangenen Woche Montag war ich zu Besuch in der Anna-Katharina-Emmerick-Schule. Jedes Mal durfte ich einen ganzen Vormittag mit einer 4. Klasse verbringen, wir haben uns mit AKE beschäftigt, der Patronin und Namensgeberin der Schule. Im Laufe dieser Emmerick-Vormittage sind wir auch zur Heiligkreuz-Kirche gelaufen, zum Emmerick-Grab und zur Gedenkstätte.

In der Gedenkstätte werden viele Erinnerungsstücke aus dem Leben und aus der Zeit von Anna Katharina aufbewahrt; aber auch Gegenstände aus späterer Zeit, die mit ihrer Verehrung zu tun haben. Von der Emmerick selbst gibt es da ihre Bettjacke oder ihren Gehstock, eine Kaffeemühle und eine Gabel, ein Gebetbuch und einen Rosenkranz, sogar einen Zahn und eine Haarlocke – und noch vieles mehr.

Ich habe erst gedacht: Oh, das wirkt ja alles etwas kurios, fast gruselig, nach über 200 Jahren. Aber dann war interessant: Die Kinder des 4. Schuljahres konnten im Gespräch ganz viele *eigene* Beispiele aus ihrem Leben erzählen, wo sie etwas aufheben, eine Erinnerung an eine verstorbene Oma und einen Urgroßvater aufbewahren: ein Schmuckstück, eine Brille, ein Stofftier, und natürlich Fotos und Postkarten. Und auch ein Besuch am Emmerick-Grab fanden alle Kinder okay. Denn dass man ein Grab besucht, kannten fast alle Kinder: mit den Eltern das Grab eines Familienangehörigen schmücken, ein Bild drauf legen, Blumen gießen, Kerzen anzünden.

Das versteht jedes Kind: Dass man sich an einen lieben Menschen erinnern möchte; dass man etwas von ihm besitzen möchte; dass man irgendwie seine ganz persönliche Nähe sucht, obwohl man Abschied nehmen musste von diesem Menschen.

Damit man hin und wieder spürt, beim Erinnern: Er ist ja doch da; irgendwie anders, aber ganz nah!

Warum ich hier vor unseren Kommunionkindern von Viertklässlern erzähle? Warum ich an Christi Himmelfahrt über Anna Katharina Emmerick spreche? Weil das, was ich gerade beschrieben habe, mit Christi Himmelfahrt und mit Erstkommunion zu tun hat.

Christi Himmelfahrt meint: die Jünger nehmen Abschied, ihr Herr und Meister kehrt heim zu seinem Vater. Sie sind zunächst etwas ratlos und wohl auch traurig. Aber Jesus hat sie vorbereitet, er hilft ihnen und auch uns, dass wir in Verbindung bleiben, uns erinnern. Das sagt Jesus fast wörtlich, und wir hören es gleich im Hochgebet: „*Tut dies zu meinem Gedächtnis!*“ Was Jesus meint: Ich bleibe doch bei euch – und dies noch viel enger und intensiver, als wenn ihr nur meinen Wanderstab oder meine Sandalen aufheben und aufbewahren würdet. Ich bleibe bei euch *in Brot und Wein* – und zwar als der, der sein Leben verschenkt aus Liebe – als „mein Leib, der für euch hingegeben wird“ und „mein Blut, das für euch vergossen wird“.

Deshalb steht in jeder Kirche der Altar unter einem großen Kreuz. Deshalb zeichnet der Priester bei der Wandlung das Zeichen des Kreuzes über Brot und Wein. Deshalb beginnen und beenden wir jeden Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen.

„*Tut dies zu meinem Gedächtnis*“. Was wir Menschen tun können: Uns bei Brot und Wein versammeln. Aber was dann geschieht, das tun nicht wir, *das vollbringt Jesus*: Er verschenkt sich. Und wir dürfen dieses Geschenk annehmen, ihn aufnehmen.

Seit Anbeginn haben die Jünger gespürt: Das ist so wunderbar! Das hilft uns über alle Ratlosigkeit und Traurigkeit hinweg. Wer sich mit Jesus verbindet – im Gebet, in der Gemeinde, in der Eucharistie – der findet Kraft und Mut. Und umgekehrt: Wo Christen die Eucharistie nicht mehr lieben und nicht mehr ernst nehmen, das werden sie unzufrieden und traurig und ängstlich.

Ihr, liebe Kommunionkinder, zeigt uns heute, dass ihr euch freuen wollt: Eure festliche Kommunionkleidung strahlt eine frohe und festliche und feierliche Stimmung aus. Und das soll so sein! Ihr und eure Familien habt allen Grund, froh zu sein – denn ab heute will sich Jesus in ganz besonderer Weise mit euch verbinden, sich in Erinnerung bringen, sich buchstäblich euch „einverleiben“. Bei allem und trotz allem was das Leben an Herausforderungen mit sich bringt, bei aller negativen Stimmung, die Menschen heute verbreiten: Der Herr will euch und uns alle stärken und ermutigen!

Denn auch euch, die Kommunionkinder, hat Jesus gemeint, wenn er im Evangelium vom kommenden Sonntag betet:

„Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und damit ich in ihnen bin.“

Amen.